



Wirtschaft
Züchter steigern
Milchleistung, Seite 35

Ettenbeuren
Landwirt Krimbacher setzt auf
das Ursprüngliche, Seite 34

Wahl-Barometer
Welche Partei passt zu mir?
➔ Bei uns im Internet

Tag der Region
Die Vorbereitungen
laufen, Seite 32



DONNERSTAG, 14. FEBRUAR 2008 NR. 38

www.guenzburger-zeitung.de

31

Nahverkehr soll attraktiver werden

Projekt „Move“ Busse sollen mittels modernster Technik pünktlicher und zuverlässiger werden

VON HEIKE SCHREIBER

Landkreis/Günzburg Es klingt nach einer Vision: Busfahren ohne große Wartezeiten, mit sicheren Anschlussverbindungen. Oder der Fahrgast bestellt und reserviert sich gar seinen Bus bei Bedarf selbst. Beides ist tatsächlich schon Realität geworden. Im Landkreis sind die Busse mit modernster, rechnergesteuerter Technik bereits seit dem vergangenen Jahr teilweise im Einsatz. Gestern wurde das Projekt, das unter dem Schlagwort „Move“ (siehe Info) in 13 bayerischen Landkreisen läuft, offiziell in Günzburg vorgestellt.

Weil der Verantwortliche des Projekts mit Fieber im Bett lag, sprang kurzfristig sein Stellvertreter, Josef Brandner sen., ein, präsentierte Zahlen, Fakten und Vorteile des neuen Systems. Oberstes Ziel sei es, den öffentlichen Nahverkehr attraktiver, verlässlicher und flexibler zu machen und „unter schwierigen Rahmenbedingungen weiter auszubauen“.

Erste Überlegungen dazu habe es bereits im Jahr 2003 gegeben, drei Jahre später seien die ersten Testfahrzeuge über die Straßen gerollt. Herzstück ist laut Brandner das „Rechnergesteuerte Betriebs-Leit-system“ (RBL). Jedes Fahrzeug ist mit einem GPS-Empfänger ausgestattet, die Leitstelle ist somit stets über die aktuelle Position aller Busse informiert. Das neue System errechnet Fahrplanabweichungen, bei Verspätungen wird der Anschlussverkehr automatisch informiert, Wartezeiten entfielen damit. Was

für die Zukunft geplant ist: „Move-Busse“ sollen mittels spezieller Technik an Ampeln grüne Welle haben. Dies werde in Günzburg spätestens mit dem Bau der Mobilitätsdrehscheibe Realität.

Landrat Hubert Hafner freute sich, dass sich im Landkreis völlig neue Chancen ergeben. „Die Region und der ÖPNV erfahren zweifelsfrei eine Attraktivitätssteigerung.“ In seinen Augen wurde bisher die Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs nicht ausreichend berücksichtigt. Dabei seien gute Bus- und Bahnverbindungen eine „unabhängbare Vorleistung für die Prosperität einer Region“. Der Landkreis hat laut Hafner mit seinem jährlichen Zuschuss von 140.000 Euro einen Beitrag zur positiven Gestaltung des Linienangebots geleistet.

Beweglichkeit und rasches Fortkommen sind wichtig

Oberbürgermeister Gerhard Jauernig nannte das Stichwort Mobilität als „Zauberwort“. „Nicht nur in den Ballungszentren, auch und gerade in der Region ist Beweglichkeit und rasches Fortkommen wichtig. Der stand gestern bis zum Nachmittag vor der Sparkasse in der Innenstadt. Interessierte konnten sich auf Plakaten, in Filmen oder direkt beim Busfahrer über die Neuheiten informieren.“

Mit im „Gepäck“ hatte Josef Brandner neben der Theorie auch gleich die Praxis: einen Vorführbus. Der stand gestern bis zum Nachmittag vor der Sparkasse in der Innenstadt. Interessierte konnten sich auf Plakaten, in Filmen oder direkt beim Busfahrer über die Neuheiten informieren.



Margret und Zafer Pehlivan fühlen sich seit über drei Jahrzehnten in Günzburg wohl. In ihrem Restaurant soll die deutsch-türkische Freundschaft anhand eines befragten Stiftstüblers symbolisiert werden. Fotos: Oliver Helmstädter

Von Türken, Deutschen und Deutsch-Türken

Integration Das Zusammenleben der Kulturen in Günzburg

VON OLIVER HELMSTÄDTER

Landkreis Der umstrittene Auftritt des türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan stellt die deutsch-türkischen Beziehungen auf eine harte Probe. Erdogan warnte vor Assimilation und zu großer Anpassung. Deutsche Politiker forderten daraufhin, den Integrationsdruck hierzulande zu erhöhen.

Von Integrationsdruck ist bei DITIP, dem Dachverband der türkisch-islamischen Union, der auch einen Verein in Günzburg betreibt, nichts zu spüren. An der Ulmer Straße hat sich eine kleine türkische Welt mitten in Günzburg etabliert. Beim „Berber“ werden den Mitgliedern die Haare geschnitten, die Moschee ist im ersten Stock und im Café gibts leckeres Lamacun.

Wer unangemeldet das weitläufige Haus betritt, tut sich ohne Türkisch-Kenntnisse schwer im 1969 gegründeten Arbeitnehmer-Verein. Männer der ersten Auswanderergeneration, die die 50 längst überschritten haben, sitzen hier und trinken Tee und plaudern. Auf Türkisch. Der Vorsitzende, Eyüp Bilir, kann freilich Deutsch, kandidiert für den Stadtrat und plädiert immer wieder öffentlich für eine Integration der Türken in die deutsche Gesellschaft.

Gegenüber von DITIP verkauft Nurdan Cosgun in der türkischen Bäckerei „Firin“ Sesamringe und Fladenbrot. „Ich interessiere mich nicht wirklich für Politik“, sagt die 22-Jährige. Aber so viel sei für sie

klar: „Natürlich fühle ich mich als Deutsche.“ Ihre türkischen Wurzeln möchte die gebürtige Günzburgerin nicht leugnen, ihr Kopftuch trägt sie mit einem gewissen Stolz, aber ihre Kanzlerin heißt Angela Merkel. „Ich wohne ja schließlich hier, und das gerne.“ Einen deutschen Pass hat sie auch. Die Aufregung um die Erdogan-Rede kann sie nicht nachvollziehen, so genau habe sie das nicht verfolgt. Ganz im Gegensatz zu Margret und Zafer Pehlivan.

Beide leben seit über 30 Jahren in Deutschland und fühlen sich hier ebenfalls zu Hause. „Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, in der Türkei zu wohnen“, sagt Margret Pehlivan, die mit ihrem Mann in Günzburg ein Restaurant betreibt. Margret Pehlivan vermutet, dass Erdogan nur betonen wollte, dass die Türken in Deutschland den türkischen Teil ihrer Person nicht gänzlich aufgeben sollen. Erdogan hinke mit seiner Rede aber etwas der Zeit hinterher. Schließlich sei

die jüngere Generation der Auswanderer längst integriert. Es gebe viele junge Türken, die gar kein Türkisch mehr sprechen könnten.

Ekin Deligöz, türkischstämmige Bundestagsabgeordnete der Grünen aus Senden (Kreis Neu-Ulm), ist nicht mit allem, was der Ministerpräsident sagte, einverstanden, begrüßt aber Erdogans Aufforderung an die Türken, Deutsch zu lernen. Da gebe es nämlich auch in der Region noch viel zu tun. Deligöz sieht einen wachsenden Graben zwischen zwei Gruppen unter den Deutsch-Türken. Auf der einen Seite wären diejenigen, die (oft) einen guten Job haben, den sozialen Aufstieg wollen und in die Gesellschaft integriert seien. Auf der anderen Seite sieht Deligöz Türken mit größer werdenden Rückzugstendenzen in die eigene, türkische Gruppe mit wenig Kontakt zur „Außenwelt“.

Das Thema Integration sei auch auf einer weiteren Ebene aktuell: „Wir haben hier eine große Anzahl an Heiratsmigration“, so Deligöz. Ohne Sprach- oder Kulturkenntnisse kommen türkische Frauen nur zur Eheschließung nach Deutschland, was dann oft zur kompletten Isolation in der BRD führe.

Die Integrationsverdienste von DITIP sieht Deligöz kritisch. Imame und Lehrer der islamischen Union kämen per Zeitverträgen aus der Türkei. Durch den befristeten Aufenthalt, mangelnde Sprachkenntnisse und wenig Wissen über die deutsche Kultur würden sie Tendenzen der Isolation eher verstärken.



Eine Günzburgerin: Nurdan Cosgun.

Tarifestreit bei Lingl beendet

Einigung Vertrag ist abgeschlossen. Stärkung des Standortes Krumbach

Krumbach | ab | Die dritte Gesprächsrunde zwischen der Geschäftsleitung der Firma Lingl, dem bayerischen Unternehmerverband Metall und Elektro (BayMe) und der Tarifkommission der IG Metall brachte die Einigung. „Erfreulicherweise konnte in einer äußerst positiven und vertrauensvollen Atmosphäre in allen noch offenen Punkten Einigkeit erzielt und ein entsprechender Tarifvertrag vereinbart werden“, heißt es in einer gemeinsamen Presseerklärung.

Wie Geschäftsleitung und Tarifkommission mitteilen, würdigt der Tarifvertrag sowohl die besonderen Umstände der global agierenden Firma Lingl, als auch den Wunsch der Belegschaft nach langfristiger

Rechtssicherheit durch Tarifbindung. Außerdem bekannte sich die Geschäftsführung zu einer Stärkung des Standortes Krumbach. Alle Verhandlungsparteien sind überzeugt, dass das Ergebnis der Tarifverhandlungen die wesentliche Grundlage für eine „nachhaltig positive Entwicklung“ des Unternehmens darstellt, heißt es außerdem.

„Sehr zufrieden“, zeigt sich IG-Metall-Betriebsbetreuer Siegfried Bägendörfer mit dem Tarifvertrag für Lingl. Die Gespräche seien „angenehm und zukunftsorientiert“ gewesen. „Der Tarifvertrag entspricht dem Flächentarifvertrag für die Metallindustrie und habe eine Laufzeit bis 2013“, sagte er. Ausgehend von einer durch-

schnittlichen Arbeitszeit von 35 Stunden wurde den besonderen Bedürfnissen der Firma Lingl Rechnung getragen und ein sogenanntes Flexi-Konten-System eingeführt, erläuterte Bägendörfer. Je nach Auftragslage könne die Arbeitszeit damit flexibel gehandhabt werden. Überzeugt worden sei die Geschäftsführung von dem Zusammenhalt von Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall. „Ohne die gute Einbindung der Belegschaft wäre das gute Ergebnis nicht möglich gewesen“, sagte Bägendörfer.

Krumbachs Bürgermeister Rothhermel begrüßte die Einigung bei der Firma Lingl. Die Einigung nutze allen, die dort beschäftigt sind – und damit auch der Kommune.

Guten Morgen

VON MANFRED GITTEL

redaktion@nuz.de

Habt euch lieb!

Habt euch lieb! So lautet das Motto am heutigen Donnerstag, dem sogenannten Valentinstag (mit W gesprochen, nicht mit Vau wie Valentin der Hinterkünftige).

Besonders die Floristen mögen dieses Datum, wobei die Idee an sich nicht von der Hand zu weisen ist: Ein diskreter Hinweis an alle, die sich lieben oder gern haben oder sich nur freundlich sein wollen, diese Zuneigung auch einmal äußerlich auszudrücken. Dies kann sicher in Form eines Blumenstraußes, einer Rose geschehen, aber auch bis zu Preziosen und Duftwässern reichen, aber auch nur in einem festen Händedruck Ausdruck finden oder in einem besonders herzlichen Zulächeln.

Heute ist alles erlaubt und alles ist besser, nur eines nicht: der direkte Hinweis: „Du kannst mich mal gern haben...“

Kurz gemeldet

WETTENHAUSEN

Meditationsseminar im Kloster Wettenhausen

In der Zeit zwischen 29. Februar und 2. März 2008 findet im Kloster Wettenhausen unter Leitung von Dr. Michael Pindl ein Meditationsseminar mit dem Titel „Die Hölle ist überwindbar“ statt.

Zeiten des Gesprächs in der Gruppe und auf Wunsch auch Einzelgespräche wechseln ab mit Zeiten des Schweigens, der Yoga- und Meditationspraxis. Inhaltlich geht es um die Auseinandersetzung mit dem Schlimmen, das einem selbst widerfahren ist, und demjenigen, was dabei geholfen hat, das Schlimme zu bewältigen. (sg)

Nähere Informationen

beim Institut für spirituelle Begleitung „in spe“ in Bonstetten, Telefon (08293) 96 05 16.

Tipps zum Tage

Wohin heute?

Egal ob Single, frisch verliebt oder schon in einer festen Beziehung:

Fast alle Menschen wünschen sich eine stabile und glückliche Partnerschaft. Das Autorenpaar Marion und Werner Tiki Küstenmacher liest heute – passend zum Valentinstag – aus seinem Werk „simplify your love“ vor. Die Veranstaltung in der Reihe „LesArt“ beginnt um 20 Uhr im Panoramasaal der Volksbank Günzburg, Dillinger Straße 21. Weitere Tipps, Termine und Veranstaltungsgen



» Seite 29

Kontakt

Günzburger Zeitung

Lokalredaktion:

Telefon 082 21/9 17-40

Telefax 082 21/9 17-51

Anzeigen:

Telefon 0 18 03/91 78 00*

Telefax 082 21/9 17-27

Abo-Service:

Telefon 0 18 03/91 72 00*

*9 Cent/Min. aus dem Festnetz der Dt. Telekom. Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen.

Zentralredaktion Augsburg:

Chefredaktion: 0821/777-20 33

Bayern, Politik: 0821/777-20 54

Sport: 0821/777-21 40



In Günzburg machte gestern der Werbebus des Mobilitätsverbands „Move“ Station. Unser Foto zeigt Werner Hofer, Verkehrsmeister bei RBA Augsburg, wie er den „Bordcomputer“ bedient. Foto: Bernhard Weizenegger